

BoBiennale 2017

Ruhrliteratur-Workshop zum Thema VOM ERSTEN MANUSKRIFT BIS ZUR BUCHVERÖFFENTLICHUNG

Begrüßung

Herzlich Willkommen beim Workshop „Vom ersten Manuskript bis zur Buchveröffentlichung“! Im Namen des Ruhrliteratur Verlags möchte ich Sie ganz herzlich begrüßen. Mein Name ist Stephanie Keunecke und ich bin die Gründerin des Verlags.

Als kleiner Ruhrgebietsverlag möchten wir unbekanntem Autorinnen und Autoren die Möglichkeit geben, ihre Bücher bei uns zu veröffentlichen. Dass es aber nicht immer einfach ist, überhaupt einen Verlag zu finden, frustriert leider viele. Selbst spätere Bestsellerautoren sind oft jahrelang von den Verlagen abgewiesen worden.

Wir möchten Ihnen daher im Rahmen der BoBiennale 2017 hier im Blue Square einen kleinen Leitfaden vorstellen, mit dessen Hilfe Sie sich und Ihren Text Verlagen und Literaturagenten besser präsentieren können.

Zunächst möchte ich Ihnen das Konzept dieses Workshops vorstellen:

- 1) Das Manuskript ist beendet. Was nun?
 - Hier geht es zunächst darum, wie Sie die Überarbeitung des Manuskripts in Angriff nehmen können, bevor sie es an Probeleser weitergehen. Mithilfe von ein paar Fragen können Sie sich gegen die anstehende Kritikwelle wappnen.
- 2) Probeleser, Überarbeitung und andere Unannehmlichkeiten
 - Instruieren Sie Ihre Testleser und versuchen Sie, konstruktive Kritik mit diesen Tipps umzusetzen.

- 3) Wie finde ich einen Verlag?
 - Es sei nur so viel gesagt: Um die Recherche kommen Sie nicht herum!
- 4) Exposés und Anschreiben: Do's und Dont's
 - Viele gute Manuskripte schaffen es nicht zum Buch. Wie Sie sich den Verlagen am besten präsentieren und worauf Sie Wert legen sollten, besprechen wir hier.
- 5) Und wie geht's weiter?
 - Hier erfahren Sie, was passiert, wenn Ihr Manuskript angenommen wurde.

Im Anschluss daran stelle ich Ihnen eine kurze Literaturliste vor und Sie dürfen die Fragen stellen, die Ihnen noch auf dem Herzen liegen.

1. Das Manuskript ist beendet. Was nun?

Sobald sie die letzten Zeilen Ihres Manuskripts geschrieben haben, überkommt die meisten Autorinnen und Autoren eine unglaubliche Erleichterung. Endlich geschafft! Nach so vielen Stunden, Monaten oder sogar Jahren ist das Werk endlich beendet.

Doch wie geht's danach weiter?

Zunächst einmal – gar nicht. Nehmen Sie sich Zeit, um sich vom Schreiben zu erholen. Legen Sie eine Pause ein! Niemand erwartet von Ihnen, dass Sie sich sofort danach auf die Überarbeitung stürzen. Im Gegenteil.

Versuchen Sie, einen gewissen Abstand zu schaffen. Lassen Sie Ihren Text mindestens zwei Wochen liegen. Fahren Sie in den Urlaub oder lenken Sie sich anderweitig ab. Das hilft Ihnen, Distanz zu gewinnen.

Man braucht diesen Abstand, um die Stärken und Schwächen des Textes besser zu erkennen, um die Proportionen der Abschnitte richtig zu beurteilen, um die Zielrichtung zu sehen und um so den entscheidenden Rollenwechsel vom Autor zum Leser vollziehen zu können.

Seien Sie ein kritischer Leser. Wenn das jemand anderes geschrieben hätte, würde ich das Buch zu Ende lesen? Fragen Sie sich, woran das liegt. Seien Sie ehrlich zu sich selbst.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Text durchzugehen:

- 1) Drucken Sie das Manuskript komplett aus und lesen Sie es auf Papier. Lassen Sie Platz für Anmerkungen und Korrekturen. So fallen Fehler und Wortwiederholungen besser auf als am PC.
- 2) Lesen Sie sich den Text selbst laut vor. Versuchen Sie, das Werk auf sich wirken zu lassen. Sie bemerken sofort Wortwiederholungen, Rhythmusbrüche und Schachtelsätze. Gestellte Dialoge und abstrakte Formulierungen, langatmige Beschreibungen und Durchhänger ebenso. Achten Sie dabei auf die Gefühle, die sich dabei einstellen.
- 3) Notieren Sie sich alles, was Ihnen sofort auffällt. Darauf können Sie Ihren Überarbeitungsplan aufbauen.
- 4) Fragen Sie sich beim Lesen immer wieder:
 - Ist die Erzählperspektive eindeutig?
 - Sind meine zentralen Charaktere lebendig, glaubwürdig und mehrdimensional?
 - Ist die Geschichte dynamisch und fesselnd erzählt?
 - Entfaltet sich eine fiktionale Welt?
 - Gelingt es mir, eine komplexe, aber zielführende Einheit zu erzeugen?
 - Erzähle ich eine Geschichte oder reiße ich nur mehrere an? Werden alle losen Enden zusammengeführt?

Wenn Sie es schaffen, diese Fragen ehrlich zu beantworten, haben Sie den ersten Schritt gemacht, mit dem Sie sich gegen die Kritik der Testleser wappnen können.

Sie müssen sich darüber klar sein, für wen Sie schreiben. Schreiben Sie für den Leser, sich selbst, zum Spaß oder um ein Buch zu veröffentlichen?

Stellen Sie sich die Frage nach Ihrem eigenen Stil. Wie sieht er aus? Was macht ihn aus?

Zum Schluss, bevor Sie Ihr Manuskript den Probelesern überlassen, sollten Sie noch einige weitere Überlegungen anstellen:

- 1) Wie oft schreibe ich eigentlich?
- 2) Wie viele Texte habe ich schon geschrieben?
- 3) Habe ich Erfahrungen bei Literaturwettbewerben gesammelt?
- 4) Wie gestaltete sich das Feedback professioneller Leser in der Vergangenheit?
- 5) Wie gut kann ich mit Kritik umgehen?
- 6) Was sind meine Lieblingsgenres?

- 7) Schreibe ich in der Tradition eines bestimmten Autors?
- 8) Welchem Genre würde ich mein Manuskript zuordnen?

Schreiben ist kein leichter Job. Aber wenn Sie die grundlegenden Fragen für sich selbst beantwortet haben, werden Sie merken, dass Sie nicht nur selbstsicherer werden, sondern auch die Kritik Ihrer Probeleser aus einem anderen Blickwinkel sehen.

2. Probeleser, Überarbeitung und andere Unannehmlichkeiten

Probeleser zu finden ist ganz leicht. Familie und Freunde schreien geradezu danach, Ihnen Honig um den Mund schmieren zu dürfen. Aber diese Art der Kritik ist gefährlich, weil sie nicht konstruktiv ist. Denken Sie vorher gründlich darüber nach, wem sie eine ehrliche Kritik zutrauen. Alle anderen können das Manuskript ja trotzdem lesen ;)

Erarbeiten Sie ein Konzept, das auf folgenden Tipps beruht:

- 1) Sagen Sie den Testlesern konkret, worauf sie beim Lesen achten sollen.
- 2) Lassen Sie Ihre Probeleser auf logische Ungereimtheiten, fehlende Kohärenz, falsche Figurenbeschreibungen, Personenkonstellationen und Wortdopplungen achten.
- 3) Lassen Sie sich ein schriftliches Feedback geben oder zumindest Notizen am Rand.
- 4) Trauen Sie niemandem, der nichts zu meckern hat.
- 5) Nehmen Sie Kritik nicht persönlich und versuchen Sie, Ratschläge anzunehmen.
- 6) Vorsicht! Nicht jedem Testleser wird das Gleiche gefallen oder nicht gefallen!
- 7) Sie müssen die Einwände und Ratschläge sichten und selbst eine Entscheidung treffen, welche Verbesserungsvorschläge Sie annehmen und welche Sie unter den Tisch fallen lassen wollen. Beachten Sie dabei Ihren persönlichen Stil.
- 8) Denken Sie daran, dass Probeleser einen Text anders wahrnehmen als ein professionelles Lektorat in einem Verlag.

Wichtig ist vor allem, dass Sie sich von der Idee verabschieden, direkt beim ersten Anlauf alles perfekt hinbekommen zu haben! Sie müssen mit konstruktiver Kritik umgehen können, sonst kann sich Ihr Text nicht weiterentwickeln.

3. Wie finde ich einen Verlag?

Wenn die erste Überarbeitung abgeschlossen ist, müssen Sie überlegen, wie Sie Ihr Manuskript am besten veröffentlichen. Sie können natürlich den Weg des Selfpublishers gehen oder aber Sie wollen erst Ihr Glück bei einem Verlag versuchen.

Aber wie findet man eigentlich den passenden Verlag für sein Manuskript? Auf welche Schwierigkeiten stößt man dabei?

Greifen Sie dabei wieder auf Ihre Selbstanalyse zurück: Wo verorten Sie Ihr Manuskript in der Buchlandschaft? In welche Genres passt es? Welche Zielgruppe spricht es an? Wie gut kann es sich neben der Konkurrenz behaupten?

Im nächsten Schritt sollten Sie sich folgende Fragen stellen:

- 1) Wie viele Leute haben mein Text schon gelesen?
- 2) Habe ich den Text so aufbereitet, dass ich ihn problemlos einem Verleger schicken kann?
- 3) Habe ich so viele Rechtschreib- und Grammatikfehler wie möglich korrigiert?
- 4) Bin ich bereit, mir von einem Lektor Änderung an meinem Text vorschlagen zu lassen?
- 5) Ist es sinnvoll, sich an eine Literaturagentur zu wenden?

Wenn Sie sich darüber im Klaren sind, begeben Sie sich an die Recherche. Sehen Sie nach, welche Bücher in Ihrem Bücherregal stehen. Sind einige Verlage häufig vertreten?

Recherchieren Sie nach den Verlagen Ihrer Lieblingsbücher, Lieblingsautoren, Lieblingsgenres und investieren Sie Zeit. Suchen Sie auch gezielt nach kleineren Verlagen. Legen Sie sich eine Liste mit vielversprechenden Verlagen an und stellen Sie sich auf viele, viele Anschreiben ein, die Sie in nächster Zeit verfassen müssen.

Lassen Sie sich nicht von Absagen oder unbeantworteten Einsendungen enttäuschen. Gerade die großen Verlage sichten die unverlangt eingesendeten Manuskripte oft nicht. Versuchen Sie Ihr Glück weiter und lassen Sie sich nicht entmutigen. Von Zuschussverlagen kann ich nur abraten. Diese erwarten, dass Sie einen nicht unerheblichen Anteil der Druckkosten übernehmen, das kann leicht in die Tausende gehen.

Wenn Sie ein Ablehnungsschreiben oder eine negative Rückmeldung erhalten, geben Sie nicht auf. Suchen Sie vielmehr nach den Gründen. Vielleicht haben Sie den falschen Verlag angeschrieben, das Thema ist in diesem Verlag bereits gut abgedeckt, der Verlag hat ein ähnliches Projekt schon in Planung oder Ihre Unterlagen waren nicht überzeugend. Manchmal kommt es auch vor, dass Sie überhaupt keine Antwort erhalten. Schicken Sie deshalb niemals Originale ein.

4. Exposés und Anschreiben: Do's und Dont's

Um eine vernünftige Bewerbung bei einem Verlag einzureichen, müssen Sie sich selbst auch als Bewerber sehen. Genau wie bei der Jobsuche müssen Sie sich in Geduld üben und dürfen den Kopf nicht nach drei Fehlschlägen in den Sand stecken.

Wie bewerbe ich mich denn als Autor bei einem Verlag oder einer Literaturagentur?

Es gibt 3 Schritte, die Sie beachten sollten.

- Schritt 1: Das Anschreiben
- Schritt 2: Das Exposé
- Schritt 3: Das Probekapitel

Beginnen wir mit dem ersten Schritt, dem Anschreiben. Achten Sie darauf, dass Sie jeden Verlag individuell anschreiben. Recherchieren Sie die Namen der Ansprechpartner und prüfen Sie vor dem Abschicken doppelt, ob Anschrift und Ansprechpartner übereinstimmen. Formulieren Sie das Anschreiben nüchtern und geschäftsmäßig und achten Sie auf die Vorgaben des Verlags, in welcher Form Manuskripte eingereicht werden sollen.

Enthalten sollten in einem Anschreiben auf jeden Fall folgende Punkte sein:

1. Charakterisierung des Manuskripts in 2-3 Sätzen oder einem Kurztex.
2. Die Gründe, aus denen man sich das Buch bei dem betreffenden Verlag vorstellt.
3. Ein paar Worte zu sich selbst.
4. Eine Übersicht über die angehängten Unterlagen: z.B. Exposé, Kapitelübersicht, Vita und Probekapitel. Bitte schicken Sie niemals Umschlag- oder Coverentwürfe mit. Darüber entscheidet der Verlag.

Der zweite Schritt betrifft das Exposé. Versuchen Sie, die Handlung des Textes auf einer halben DIN A4-Seite zusammenzufassen. Zusätzlich schreiben Sie eine längere und detailliertere Version, die 6 Seiten nicht überschreiten sollte. Achten Sie darauf, dass die Personenkonstellation

dabei deutlich wird und dass Sie die gesamte Handlung erfassen, auch den Schluss – so schwer das auch fallen mag. Lassen Sie Ihr Exposé von einem kritischen Testleser gegenlesen, der auch das Manuskript gelesen hat. So fallen Auslassungen oder fehlende Zusammenhänge besser auf. Als zweite Instanz suchen Sie sich jemanden, der das Manuskript nicht kennt, und lassen sich erläutern, ob diese Person das Buch aufgrund des Exposés interessant findet oder nicht.

Um Verlage oder Literaturagenten zu begeistern, muss man seinen Plot so präsentieren, dass das Gegenüber möglichst schnell versteht, um was es geht, und beurteilen kann, ob das Buchangebot für ihn von Interesse ist. Ein Exposé muss deshalb vor allem eins sein: übersichtlich und klar gegliedert.

Ein Exposé sollte daher Folgendes enthalten:

1. Eine kurze Übersicht über den Inhalt.
2. Eine kurze Einordnung des Titels.
3. Eine Kurzaufstellung der wichtigsten Personen, ihrer wichtigsten Eigenschaften und Funktionen.
4. Eine Gliederung nach Kapiteln mit stichpunktartig aufgeführtem Inhalt.
5. Bezugnahme auf die Zielgruppe und das Zielgenre.
6. Kurze und für das Projekt relevante Angaben zum Autor sowie die Kontaktdaten.

Im dritten Schritt informieren Sie sich darüber, ob der Verlag eine Leseprobe haben möchte. Sie sollte sich in Form und Inhalt nach den vom Verlag gewünschten Standards richten. Im Schnitt besteht eine Leseprobe aus den ersten 30-50 Seiten des Manuskript und hört an einer spannenden Stelle auf. Am wichtigsten sind aber die ersten drei Seiten: Sie müssen den Profi fesseln, sonst wird der Rest ungelesen beiseite gelegt und das Manuskript abgelehnt.

Wenn Sie alle Unterlagen beisammen haben, schicken Sie sie per Post oder E-Mail an die Verlage und warten. Haben Sie Geduld, bis Sie etwas hören. Neben Ihnen gibt es noch tausende andere hoffnungsvolle Autorinnen und Autoren, die ihr Glück versuchen.

5. Und wie geht's weiter?

Wenn Sie eine positive Reaktion erhalten, beginnen die Vertragsverhandlungen. Wenn Sie kein Bestsellerautor sind, erhalten Sie zwischen 5 und 10 % aus den Buchverkäufen, also machen Sie sich keine Illusionen: Reich werden mit dem Schreiben nur die wenigsten.

Dann beginnt die zweite Überarbeitungsphase, diesmal aber mit dem Lektor. Richten Sie sich darauf ein, dass Sie von ihm härtere Kritik bekommen als von Ihren Testlesern. Aber auch hier gilt: Nichts persönlich nehmen und immer an den Text denken, der am Ende den Leser begeistern soll!

Literaturauswahl

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch eine Literaturlauswahl vorstellen, die ich bei der Konzeption dieses Workshops benutzt habe. Es gibt darüber hinaus noch viele andere Ratgeber und Leitfaden und Sie sollten sich einfach mal ein paar davon zulegen. In jedem finden sich nützliche Tipps zu Manuskripten, Exposés und Veröffentlichungsmöglichkeiten.

Englert, Sylvia: Autoren-Handbuch – erfolgreiche Verlagssuche, der Weg zum Buch mit Selfpublishing, Autoren-Karriere durch Selfmarketing. 8. Aufl. Berlin: Autorenhaus Verlag 2016.

Englert, Sylvia: So lektorieren Sie Ihre Texte – Verbessern durch Überarbeiten. Berlin: Autorenhaus Verlag 2016

Gesing, Fritz: Kreativ schreiben – Handwerken und Techniken des Erzählens. 2. Aufl. Köln: DuMont 2004.

Gesing, Fritz: Kreativ schreiben für Fortgeschrittene – Geheimnisse des Erfolgs. 1. Aufl. Köln: DuMont 2006.

Meynecke, Dirk R.: Von der Buchidee zum Bestseller – Für Autoren und alle, die es werden wollen. 6. Aufl. München: Ullstein 2010.

Zuckerman, Albert: Bestseller – Der Agent von Ken Follett über die Kunst und das Handwerk, einen Bestseller zu schreiben. 1. Aufl. Köln: Lübbe 2000.

Impressum

Ruhrliteratur

Stephanie Keunecke

Hattinger Str. 272a

44795 Bochum

0234/62349184

info@ruhrliteratur.de

www.ruhrliteratur.de